„Große Belastung für die Betroffenen und die gesamte Kirche in Deutschland“

Wir sind Kirche zum Umgang mit Missbrauchsvorwürfen im Erzbistum Köln

Pressemitteilung München, Köln, Rom, 10. Dezember 2020

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* ist bestürzt über die neuen Vorwürfe gegenüber den Verantwortlichen im Erzbistum Köln, die jetzt im Zusammenhang mit dem 2017 verstorbenen Pfarrer Johannes O. bekannt geworden sind. Wenn es stimmt, dass den bereits 2010 angezeigten einschlägigen Missbrauchsvorwürfen gegen den 1929 geborenen Pfarrer Johannes O. nicht weiter nachgegangen, keine kirchenrechtliche Voruntersuchung eingeleitet und der Fall nicht an den Vatikan in Rom gemeldet wurde, dann sind die hierfür Verantwortlichen in der Kölner Bistumsleitung zur Rechenschaft zu ziehen. Sie sollten ihre Ämter zur Verfügung stellen. Fehlverhalten darf die Kirchenleitung nicht nur bei den Kirchenbürgern und Kirchenbürgerinnen anprangern, sondern muss auch selber dazu stehen.

Wir sind Kirche hält es jetzt für höchste Zeit, dass hier in Deutschland eine unabhängige Untersuchungskommission eingerichtet wird und dass auch der Vatikan die Kölner Vorgänge in den Blick nimmt. Denn das völlig undurchsichtige Vorgehen von Kardinal Woelki ist nicht nachvollziehbar und scheint den weltkirchlichen Regeln zu widersprechen.

Sowohl für die Betroffenen als auch für die gesamte Kirche in Deutschland stellt das hinauszögernde Verhalten des Kölner Kardinals eine große Belastung dar. Zwar gilt auch für den Kölner Erzbischof zunächst die Unschuldsvermutung; aber jetzt liegt es an ihm, die Dinge offen auf den Tisch zu legen und gegebenenfalls auch sein Amt zur Verfügung zu stellen. Dies hatte er selber angeboten, falls man ihm eine Beteiligung an der Vertuschung von Missbrauch nachweisen könne.

Konsequenzen müssten gegebenenfalls auch der Kölner Weihbischof Werner Schwaderlapp, früher Generalvikar in Köln, sowie der Hamburger Erzbischof Heße, früher Personaldezernent und Generalvikar in Köln, dessen Amt als Geistlicher Assistent beim ZdK derzeit ruht, ziehen. Im Mai 2019 hatte Papst Franziskus ein entschlosseneres Vorgehen in solchen Fällen ermöglicht sowie die Amtsenthebung von Bischöfen und Leitern von Ordensgemeinschaften erleichtert (> mehr, > Wortlaut). Auch die Deutsche Bischofskonferenz hatte 2002 Leitlinien für den Umgang mit Vorwürfen sexualisierter Gewalt beschlossen und danach mehrfach aktualisiert.

Pressekontakt _Wir sind Kirche_:
Magnus Lux (Bundesteam), Tel: 0176 41 70 77 25, E-Mail: lux@wir-sind-kirche.de
Christian Weisner (Bundesteam), Tel. 0172 5 18 40 82, E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de

Mehr Informationen:
www.wir-sind-kirche.de/gewalt

Matthias Drobinski: Der Zeuge
> sueddeutsche.de 19.12.2020

Raoul Löbbert: Sehr geehrter Herr Woelki
> zeit.de 18.12.2020

Kölner Kardinal Woelki entlässt seinen Mediendirektor
> t-online.de 15.12.2020

Kölner Laien kritisieren Bistumsspitze für Art der Aufarbeitung
> katholisch.de 12.12.2020

Raoul Löbbert: Die Schuld des Kardinals
> zeit.de 10.12.2020

Thomas Sternberg im Gespräch „Bischofsamt ist kein sakrosanktes Amt“
> deutschlandfunk.de 12.12.2020

ZdK fordert Transparenz in den Kölner Wirren
> zdk.de 11.12.2020

Nach Missbrauchsfall: Kardinal Woelki will sich Vertuschungsvorwurf stellen
> www1.wdr.de 10.12.2020

Bischof Genn prüft mögliche Untersuchung gegen Kardinal Woelki
> kirche-und-leben.de 10.12.2020

Bericht: Kardinal Woelki meldete Missbrauchsfall nicht nach Ro
> katholisch.de 10.12.2020

Informationen zum aktuellen Stand der Unabhängigen Untersuchung
> erzbistum-koeln.d4 4.11.2020

Kampf gegen Missbrauch – Papst verschärft Kirchenrecht drastisch
Bis spätestens 2020 wird in allen Diözesen ein Meldesystem Pflicht
> katholisch.de 9.5.2020

Zuletzt geändert am 21.12.2020